

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 20 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 12 Uhr mittags. Unrannte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 2. März 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CXXXI., CXLVIII., CLXXI., CLXXIV., CLXXVII. und CXCIX. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgeheblattes des Jahrganges 1916 sowie das III., VI. und IX. Stück der polnischen und das XXV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgeheblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Die Lage des Kabinetts Boselli.

Aus Anlaß des Zusammentrittes der italienischen Kammer ist, wie man der „Pol. Korr.“ berichtet, die Erörterung der in den letzten Wochen viel besprochenen Frage, ob eine teilweise Umgestaltung oder gar der Sturz des Kabinetts Boselli durch den Verlauf der Verhandlungen zu erwarten sei, in lebhaften Fluß geraten. Obgleich gewisse Gegenseite, die zwischen manchen Gruppen der Kriegsparteien und der Regierung beziehentlich einzelner Mitglieder derselben bestehen, in der Presse öfter scharfen Ausdruck gefunden haben, hat es doch nicht den Anschein, daß dem Kabinett ein Sturm von seiten einer konstitutionellen Oppositionspartei drohe. Salandra und seinem engeren Anhang werden zwar Angriffsgelüste zugeschrieben, und als Anzeichen einer Schwertung des ehemaligen Ministerpräsidenten wird auch seine angebliche Äußerung betrachtet, daß er den Krieg nicht herbeigeführt haben würde, wenn er sich nicht, gleich allen anderen, über seine Dauer und die Schwere der zu bringenden Opfer einer Täuschung hingegeben hätte. Der Gruppe Salandra wohnt aber keinesfalls die Kraft inne, die für eine ernste Erschütterung der Stellung des Kabinetts Boselli erforder-

lich wäre. Bedrohlicher wäre es, wenn die Partei Giolittis sich dies zum Ziele setzte. Nichts deutet aber darauf hin, daß dieser Staatsmann seine Stunde jetzt schon gekommen glaube und nach der Wiedererlangung der Macht strebe. Er könnte unter den gegenwärtigen Umständen nur die Kriegspolitik fortsetzen; nach Mitteilungen seiner Anhänger ist er aber durchaus nicht geneigt, diese Aufgabe auf sich zu nehmen und die Verantwortung für deren Lösung zu tragen. Es ist somit vorauszu sehen, daß die Giolittianer in der jetzigen Kammerlagung eine Initiative gegen das Kabinett Boselli ebensowenig ergreifen dürften, wie im Sommer des vergangenen Jahres gegen das Kabinett Salandra. Es besteht allerdings auch die weitere Ähnlichkeit, daß sie, falls bei einem Angriff anderer Parteien gegen das Ministerium die Entscheidung von der Stellungnahme der Giolittianer abhängen sollte, dem Kabinett Boselli den vernichtenden Stoß versetzen würden, ebenso wie sie dies im Juni 1916 Salandra gegenüber getan haben. Auf Grund der angeführten Umstände läßt sich zusammenfassend sagen, daß die parlamentarische Lage eine unmittelbare Gefahr für das Kabinett Boselli nicht birgt, seine Stellung aber auch keineswegs als sehr widerstandsfähig betrachtet werden kann. Aus den Verhandlungen der Kammer über die innere Lage, die wirtschaftlichen Zustände und die Beziehungen zu den Verbündeten können sich leicht Zwischenfälle ergeben, die für das Dasein des jetzigen Ministeriums verhängnisvoll sein würden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. März.

Das Wolff-Bureau meldet: An der Valeputna-Straße erschöpfte sich der Russe in weiteren Versuchen, die am 27. Februar an die Deutschen verloren gegange-

nen Stellungen zurückzuerobern. Südlich der Straße kam der Angriff gar nicht erst zur Entwicklung. Das deutsche Sperr- und Zerstörungsgewehr lag wirkungsvoll auf den mit Sturmkolonnen angefüllten russischen Gräben. Wo geringe Teile zum Angriff vordrangen, jagte sie das heftige Artilleriefeuer alsbald in die Gräben zurück. Nördlich der Straße rannten die Russen fünfmal gegen die neuen deutschen Stellungen an, brachen aber vor den Hindernissen im heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. In ihrer bekannt rücksichtslosen Sturm-taktik ließen sich die Russen vor ihren schweren Blutverlusten nicht schrecken und setzten nachmittags nach stärkster Artillerievorbereitung neue Angriffe in zwei Kilometer Breite an. Dreimal hintereinander versuchten immer neue Scharen den Sturm, allein nicht einer kam bis an die deutschen Gräben. Abends wurde ein fünfter Angriff versucht, der wie alle vorhergehenden im Feuer erstickte. Die gesamten Stellungen blieben reflos in deutscher Hand. — An der Westfront stürzten mehrere feindliche Fesselballons brennend ab. Bei der Abwehr englischer Erkundungsabteilungen südlich des La Bassée-Kanals wurden nach blutigen Nahkämpfen zwei Offiziere und 19 Mann gefangen genommen, ein Maschinengewehr und ein Briestaubenschlag erbeutet. Die Engländer benützten, wie festgestellt wurde, den Turm der Kathedrale von Ypern als Beobachtungsstand. An der Ancre wurden die Vorkämpfe fortgesetzt. Die deutschen Postierungen wiesen gegnerische Abteilungen in heftigen Gefechten ab und zwangen die Engländer zur Entwicklung starker Abteilungen, die im Artillerie- und Gewehrfeuer schwere Verluste erlitten. Jede Deckung im Gelände benützend, aus Schutthaufen, Dörfern, Granattrichtern und Graben-estern immer wieder überraschend vordringend, verletzten diese schwachen deutschen Nachhut in zähem und geschicktem Widerstand den Engländern von neuem den

Feuilleton.

Unsere heutige Isonzo-Front vor 300 Jahren.

Unser geschichtlich geschulter Sinn sucht im gegenwärtigen Weltkrieg unwillkürlich nach Vorbildern und ähnlichen Vorgängen früherer Zeiten, einerseits, um daraus ein Verständnis für die Gegenwart zu gewinnen, andererseits um aus den Unterschieden das Besondere für unsere Zeit zu erkennen. Gleich zu Anfang des französischen Krieges wurde auf die leuchtenden Vorbilder des Befreiungskrieges und des Krieges von 1870 hingewiesen, was in der Erneuerung des Eisernen Kreuzes zum Ausdruck kam; die kühnen Vorstöße der österreichischen Baujaden riefen die Erinnerungen an Lissa wach und das Vorgehen in Serbien und in der Dobruđa wurde von den Bulgaren vielfach als Fortsetzung oder vielmehr als Antwort auf den zweiten Balkankrieg aufgefaßt.

Es wäre daher ein dankbares Unternehmen, ähnliche Vorbilder für die uns so nahe liegende Südwestfront zu suchen. Da bietet sich z. B. das Hervorbrechen des Prinzen Eugen durch die Dolomiten am Beginn des Spanischen Erbfolgekrieges, die Entschlachten gegen Napoleon bei Rivoli und Bassano (im Hintergrunde Bassugana und Asiago!) und die Kämpfe in Venedig 1805 und 1809.

Biel überraschender aber ist die Ähnlichkeit, die sich aus den Kämpfen der Österreicher gegen die Venezianer 1615—1617 ergibt. Was kann diese entfernte Zeit, diese kleinen, geschichtlich kaum bedeutenden Kämpfe für unsere Zeit sagen? Sehr viel und sehr Interessantes. Das hat der Landeskonservator für Küstenland, Dr. Anton Gnirs, bewiesen. In seinem Buch „Österreichs Kampf um sein Südländ am Isonzo 1615—1617“ (Wien, Seidel und Sohn, 1916) wendet er sich einem unscheinbaren Ereignis zu, das dem großen europäischen Dreißigjähri-

gen Krieg vorausgeht und in engem Rahmen eine Fülle gerade für uns interessanter Dinge birgt.

Nicht nur das zeitliche Zusammentreffen ist auffallend, sondern auch der Schauplatz der Ereignisse, der mit den heutigen Stellungen nahezu gleich ist. Schon die Veranlassung ist bezeichnend. Venedig, das damals die Vorherrschaft und Seepolizei in der ganzen Adria besaß, ging offensichtlich darauf aus, Österreich von der Adria vollständig abzutreiben. Dazu schien die Gelegenheit besonders günstig, da Erzherzog Ferdinand (nachmals Kaiser Ferdinand II.) damals gerade durch die Türken (also durch eine Balkanangelegenheit!) abgelenkt wurde. Ja, sie gingen sogar so weit, den österreichischen Untertanen an der kroatischen Küste Vorschriften für die Küstenschiffahrt zu machen und eine Seesperrung zu verhängen, an die sich die Einwohner nicht hielten und nicht halten konnten. Die österreichische Regierung kam hierin dem Auslande in der denkbar weitgehendsten Art entgegen. „Die erzherzogliche Regierung hatte allen venezianischen Forderungen trotz der schweren Schädigung der eigenen Untertanen auch weiterhin auf besonderen Wunsch des Kaisers nachgegeben, um bei der beständigen Bedrohung der Erbländer durch die Türkei den Frieden mit Venedig aufrecht erhalten zu können.“ Aber die Forderungen wurden immer stärker, die Bedrohung immer größer, so daß man schließlich an eine Abwehr denken mußte. Die Venezianer beherrschten nicht nur anscheinend das ganze Meer, sondern hatten auch in dem venezianischen Teile Istriens, in dem Territorium von Monfalcone und in der wichtigen Enklave bei Campolongo bedrohliche Stellungen an der ganzen österreichischen Grenze. In dieser Enklave war die starke Festung Palma entstanden, die als Hauptplatz für den Vormarsch gedacht war.

In Triest wurde Kriegsrat gehalten, „wobei zum besonderen Ärger der Venezianer auch Bürger dieser Stadt zur Förderung eigener Interessen“ für die Abwehr stimmten. Es wollten also auch die Küstenbewohner, wie

sich dies ähnlich im Görzischen zeigte, von einer „Befreiung“ durch die Venezianer nichts wissen. In kurzer Zeit wurden die istriischen Besitzungen der Venezianer überannt; aber der Hauptschlag würde sich, das war klar, in Friaul abspielen. Hier war man zum Kriege noch wenig gerüstet, die Anzahl der kaiserlichen Truppen war gering, die Befestigung von Görz veraltet. Daher gelang es dem General und Statthalter Francesco Erizzo in wenigen Tagen, den ganzen österreichischen Teil von Friaul bis an den Isonzo zu besetzen. Obwohl das Land bis an den Karstrand ohne Kampf geräumt worden war, berichtete Erizzo doch schon von entscheidenden Siegen. „Das erzherzogliche Friaul liege zu den Füßen der Serenissima; in längstens drei Monaten könne Görz, Gradiska und Triest samt dem Küstenland zu Venezianer Besitz gerechnet werden.“

Der Hauptangriff richtete sich gegen Gradiska, wobei die Orte Vermegliano und Sagrado eine große Rolle spielten. und gegen den Brückenkopf von Görz (Mainizza, die Höhen von Podgora und Lucinico). Die Führung der österreichischen Truppen hatte der kommandierende Oberst von Kroatien, Adam von Trautmannsdorff, übernommen, der sich in diesem Kriege ausgezeichnet bewährte. Er besichtigte die Verteidigungsanstalten und ließ namentlich die Befestigungen von Görz und Gradiska ausbessern. Wiewohl die Italiener an Nacht überlegen und von vornherein besser gerüstet waren, konnten doch die Österreicher ihre Verteidigungsanstalten mit aller Ruhe treffen. Der Grund lag in der Unentschlossenheit in Venedig selbst, einmal, da man im Hinterland selbst Ruhe herstellen mußte und seine wichtigeren Interessen im östlichen Mittelmeer zu schützen hatte, andererseits, da man immer noch in Unterhandlungen stand und vielleicht ohne Krieg Vorteile erhoffte. „Daß man diesen selbst heraufbeschworen, wollte man nicht zugeben. Schließlich mußte man der Kriegspartei nachgeben.“

(Fortsetzung folgt.)

Beg. Ihre hartnäckige Verteidigung zwang die Engländer, die Batterien vorzuziehen, allein die schwere Artillerie war auf ihrem Posten. So wurde eine englische Batterie, die an der Butte de Warlencourt am 27. Februar in Stellung zu gehen versuchte, in kurzer Zeit zusammengeschossen. Ein Verweis für die musterergültige Art und Weise, in der deutscherseits die Aufgabe der alten Stellungen vorbereitet und durchgeführt wurde, ist die kläglich geringe Beute, die die Engländer machten. Nicht einmal kleine Minenwerfer oder Maschinengewehre fielen in ihre Hände. Die gemeldete Gefangenenzahl beträgt noch nicht 50 Mann. Dagegen brachten es die deutschen Nachhutten fertig, dem weit überlegenen Gegner sieben Maschinengewehre und 218 Mann an Gefangenen abzunehmen. Das Vorfeld der neuen deutschen Stellung wird noch immer von ihnen beherrscht. Ebenso wurden die Engländer-Nester bei Caillh, das einzige Ergebnis der letzten großen Angriffe, geläubert.

Die sechste deutsche Kriegsanleihe wird, wie nun feststeht, am 25. März zur Zeichnung aufgelegt. Der Ablauf der Zeichnungsfrist ist für den 16. April festgesetzt. Die Anleihe wird wieder aus fünfprozentigen Reichsschuldverschreibungen bestehen, unrländbar bis zum Jahre 1924 und zum Kurse von 98 sein. Daneben werden zum gleichen Kurse 4 1/2prozentige auslosbare Reichsschatanweisungen ausgegeben werden, über die Einzelheiten noch nicht bekannt sind, die sich aber von den früheren Schatzanweisungen sehr wesentlich unterscheiden. Die Eigentümer der früheren Kriegsanleihen sollen unter gewissen Voraussetzungen ein Umtauschrecht bezüglich der neuen Schatzanweisungen haben.

Aus Zürich wird vom 3. März gemeldet: In der italienischen Kammer brachten vier Deputierte zahlreiche Beschwerden über den Stand des Ackerbaues, die Geringfügigkeit der Lebensmittelvorräte sowie die Unzulänglichkeit und Sammeligkeit aller Maßnahmen vor, welche das frühere und das gegenwärtige Ministerium aus Mangel an Voraussicht getroffen haben. Der Giolittianer Grosso Campagna ersucht das Ministerium um genaue Aufklärung, ob das erforderliche Getreide im Lande sei oder nicht. Im ersteren Falle wären ja alle neuerlichen Einschränkungen unnützlich. Mit solchen Scherzen, wie die Verteilung von Medaillen an Bäcker, andere man nichts, selbst wenn die Inschrift der Medaille von d'Annunzio verfaßt sei. (Zwischenruf: Machen wir doch ein Ende mit diesem internationalen Charlatan!) Es sei unerfindlich, was das Ministerium mit Anordnung erreichen wolle, Erzerzieplätze und öffentliche Gärten mit Getreide zu bestellen, denn nicht an Boden fehlte es Italien, sondern an Arbeitskräften, die die Heeresleitung beschlagnahmt habe und an Aarem Bld. Ebenso schlimm stehe es mit den Kohlen und mit dem Schiffsraum. Das Ministerium greife zu dem Mittelschen, auf militärischen Automobilen kleine Kohlenmengen von Genua nach Turin schaffen zu lassen, um die Turiner Löffelweise zu beschwichtigen. Die Regierung muß sich beeilen, in landwirtschaftlicher Hinsicht für das Jahr 1918 gute Vorsorge zu treffen, denn sogleich nach dem Kriege werden alle bisherigen Kriegführenden gleichzeitig auf den Märkten das Getreide aufkaufen wollen, wodurch die Preise fabelhaft steigen werden, was angesichts des Kurssturzes des italienischen Geldes schlimme Folgen haben müsse. Die Verantwortlichkeit für alles Übel falle zum großen Teil auf das Kabinett Salandra, auf den Beitritt Italiens zum Londoner Vertrage. Im Mai 1915 habe man gesagt, daß Italien mit seinem Eingreifen keine Stunde länger zögern dürfe und heute frage man sich, ob das Eingreifen nicht bloß im Interesse des damaligen Kabinettes geschehen sei. Salandra habe, um seine Stellung zu sichern, das Parlament anschwärzen und seinen Vorgänger Giolitti verleumden lassen, dessen einziges Unrecht doch nur gewesen sei, die Herren Salandra und Sonnino der Krone als geeignete Nachfolger in der Regierung empfohlen zu haben. — Der Redner schloß mit Worten der Achtung für Boselli. Seine Rede, die von der Kammer mit ruhiger, nur von wenigen Zwischenrufen gestörter Aufmerksamkeit angehört wurde, fand lebhaften Beifall.

Über den verschärften U-Bootkrieg liegen folgende Nachrichten vor: Das Wolff-Bureau meldet vom 2. d.: Zwei neuerdings zurückgekehrte U-Boote versenkten 15 Dampfer und 7 Segler von insgesamt 64.500 Tonnen. Eines dieser U-Boote traf vor der Südküste Irlands einen als U-Bootfalle eingerichteten Landdampfer mit vier gutverdeckten Breitseitegeschützen, der auch seine Schiffsboote dazu benützte, Wasserbomben gegen U-Boote zu werfen. Nach Austausch führte das U-Boot von drei Uhr nachmittags bis Dunkelwerden gegen die U-Bootfalle und einen hinzukommenden U-Bootjäger der „Fogglobe“-Klasse ein Artilleriegefecht, wobei mindestens drei Treffer auf dem Fogglobe erzielt wurden. Durch die Versenkung dieser Schiffe wurden unter anderem vernichtet: 8800 Tonnen Granaten, 3300 Tonnen Getreide, 3000 Tonnen Leinsamen, etwa 15.000 Tonnen Kohle, 2500 Tonnen Kriegsmaterial, 3500 Tonnen Stückgut, 4300 Tonnen Heu, 1200 Tonnen Eisenerze, 1800 Ton-

nen Erdnüsse. — Das Wolff-Bureau meldet weiters unter dem 3. d. M.: Neuerdings wurden von unseren U-Booten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91.000 Bruttoregistertonnen versenkt. — Das Reuter-Bureau meldet: Die Bark „Galgoim-Castle“ (1596 Tonnen) aus Belfast ist Dienstag nachmittags von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Eines der beiden Rettungsboote mit einem Teile der Besatzung, darunter zwei Amerikaner, wird vermisst.

Über die Wirkungen der deutschen Seesperre liegen folgende Nachrichten vor: Die Seidenfabriken von Como teilten der Regierung mit, daß die Fabriken schließen müßten, wenn England das Verbot der Einfuhr von Seidenwaren nicht zurückziehe. Como stelle für England Seidenwaren im Wert von über hundert Millionen Lire jährlich her. — Der zweifellos große Einfluß des verschärften U-Bootkrieges auf die Landkriegsführung erhellt u. a. auch aus der Tatsache, daß es den Mitgliedern der Petersburger Entente-Konferenz bisher nicht gelungen ist, in ihre Heimat zurückkehren zu können. Unter den unfreiwillig Zurückgehaltenen befindet sich General Castelnau, der Heerführer einer der wichtigsten französischen Heeresgruppen an der Somme. — Der Londoner Korrespondent des „Bund“ macht unter anderem folgendes Geständnis über die Wirkung des U-Bootkrieges: Englands eigene Überlegenheit zur See wurde durch die Erfolge der feindlichen U-Boote, wenn auch nicht gerade bedroht, so doch beträchtlich vermindert. Carson hat zwar beruhigende Zusicherungen über die Bekämpfung der U-Bootgefahr gegeben, immerhin hört und liest man tagtäglich von versenkten Schiffen, die nicht so schnell ersetzt werden können, auch wenn die Schiffswerften mit verdoppelter Kraft arbeiten. Der Korrespondent gibt ferner zu, daß die holländische Einfuhr nach England aufgehört habe und deshalb für Kohlengruben und andere Zwecke Holz in England gefällt werde. Selbst Eisenerze werde in England gefördert. Auch seien die Binnenkanäle, die bisher vernachlässigt wurden, durch staatliche Beschlägnahme zu neuer Bewertung gekommen. Der Korrespondent bezeichnet übrigens die Festsetzung von Mindestlöhnen für Landarbeiter als die bedeutendste Tatsache in der Rede Lloyd Georges.

Das Wolff-Bureau meldet: Deutsche Wasserflugzeuge haben am 1. März vormittags auf die in den Downs liegenden Handelsdampfer und die Bahnhöfeanlagen in Ramsgate insgesamt 21 Bomben mit beobachtetem Erfolge geworfen. Sämtliche Flugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Das türkische Hauptquartier meldet vom 2. d. M.: Nördlich vom Tigris nähert sich der Feind nur sehr langsam und zögernd unserer neuen Stellung. In dem Kampfe am 13. Dezember 1916 wurde ein feindliches Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein Panzerauto beschädigt und 17 Gefangene gemacht, darunter ein Offizier. An der anderen Front hat die Lage am 1. März keine Änderung erfahren.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten

— (Ein gemeinsamer Ernährungsbeirat des Kaisers.) Auf Veranlassung Seiner Majestät des Kaisers wurde als unterrichtendes und vermittelndes Organ aller bei Ernährungsfragen beteiligten militärischen und zivilen Behörden ein gemeinsamer Ernährungs-ausschuss aufgestellt, der Seiner Majestät unmittelbar untersteht. Er hat seinen Sitz in Wien und besteht aus Vertretern aller in Frage kommenden Zentralstellen unter dem Vorsitz des Generalmajors Ottolar Landwehr von Pragena u. Der gemeinsame Ernährungs-ausschuss wird heute seine Tätigkeit aufnehmen.

— (Dritte Weihnachten im Felde.) Aus Anlaß der vom Damenkomitee unter dem Präsidium der Frau Gräfin Maria Attems durchgeführten Beteiligung der heimischen Truppen des Kronprinz-Infanterieregiments Nr. 17, des 27. Landwehrinfanterieregiments- und des 27. Landsturmregiments mit Weihnachtsgaben sind dem hiesigen Landespräsidium folgende Dankschreiben des k. u. k. Kriegsministeriums und Seiner Exzellenz des Herrn Generalobersten von Boroevic und des Feldmarschallleutnants Scotti zugekommen:

„k. u. k. Kriegsministerium, Kriegsfürsorgeamt, Gruppe III, Z. 21. Wien, 30. Jänner 1917.“

Das Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Kriegsministeriums hat aus der geehrten Note Z. 8182/Mob. v. 1916 vom 23. Jänner 1917 mit großer Befriedigung ersehen, in welcher überaus zweckmäßiger, liebevoller und fürsorglicher Weise Weihnachtsgaben für die aus dem Kronland Krain sich ergänzenden Truppen zugesendet wurden.

Für diese werktätige Unterstützung der vom Kriegs-fürsorgeamt für alle Angehörigen der Armee eingeleiteten Aktion „Weihnachten im Felde“ wird der allerbeste und

tiefgefühlteste Dank ausgesprochen und gebeten, auch der Frau Gräfin Maria Attems, ihren verdienstvollen Mitarbeiterinnen und den Schulkindern den Dank des k. u. k. Kriegsministeriums, Kriegs-fürsorgeamt, gütigst übermitteln zu wollen.

Wäge das stolze Bewußtsein, ein edles, patriotisches Werk gefördert und unseren braven Krieger eine Freude bereitet zu haben, jeden einzelnen der Mitarbeiter mit innigster Befriedigung erfüllen. Böbl, FML., m. p.“

„Das Armeekommando hat aus der g. Zuschrift vom 23. Jänner 1917, Z. 8182/Mob. von 1916, von den reichen Zuwendungen an Liebesgaben für die Truppen Kenntnis erlangt und beehrt sich dem H. E. Landespräsidium für die Durchführung der Aktion den wärmsten Dank mit der Bitte auszusprechen, selben auch der Frau Gräfin Maria Attems und den bei der Durchführung der Aktion in hervorragendem Maße beteiligt gewesenen Komitee übermitteln zu wollen. Boroevic, Generaloberst, m. p.“

„Für die reiche Weihnachtsspende, die das Land Krain seinen Landeskindern zukommen ließ, wird gebeten, den wärmsten Dank des Armeekommandos entgegenzunehmen und diesen Dank in geeigneter Weise auch allen den großen und kleinen Mitarbeitern zu vermitteln.“

Leider ist es nicht möglich, daß die Spender die Freude der beschenkten Soldaten an diesen Heimatgrüßen sehen können; es wäre dies ihr schönster Lohn. Scotti, FML., m. p.“

Das k. k. Landespräsidium hat diese Dankjagungen sowohl dem Damenkomitee als auch im Wege der Vorsitzenden der k. k. Bezirksschulbehörden der Lehrerschaft und durch diese den Schulkindern zu Kenntnis gebracht und denselben bei diesem Anlasse auch seinerseits den Dank ausgesprochen.

— (Dritte Weihnachten im Felde.) Anlässlich der Beteiligung des heimischen Landsturminfanterieregiments Nr. 27 mit Weihnachtsspenden hat das Kommando des Regiments an das k. k. Landespräsidium in Laibach das nachstehende Schreiben gerichtet: Mit großem Danke hat das Regiment die 36 Kisten Liebesgaben von der k. k. Landesregierung in Empfang genommen und an die Offiziere und Mannschaften des Regiments widmungs-gemäß verteilt. Mit Vergnügen kann das gefertigte Regimentskommando der hohen Landesregierung die Mitteilung machen, daß sowohl Offiziere als auch Mannschaften über die hochherzige Spende hoch erfreut waren, und gestattet sich, im Namen aller Angehörigen des Regiments hiemit bestens zu danken.

— (Kriegsauszeichnungen im Staatsbahndienste.) Seine Majestät der Kaiser hat im Bereiche der Staatsbahndirektion Triest verliehen: in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsdienste dem Oberrevidenten Johann Sotlic des Bahnstationsamtes Obertribits-Bocheiner See, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens mit der Kriegsdekoration; in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Kriegsverkehr dem Oberrevidenten Johann Zupanc des Bahnstationsamtes Lees das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille und in Anerkennung mutvollen Verhaltens vor dem Feinde der Manipulantin Maria Jauernig des Bahnbetriebsamtes Görz St. V. das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille.

— (Die Versorgung der Mindestbemittelten mit Fleisch.) Aus Wien, 3. d. M., wird gemeldet: Im Laufe der gestrigen Beratung bei Seiner Exzellenz dem Ministerpräsidenten über die Hilfsaktion für die mindestbemittelten Volksschichten betonte Se. Exzellenz Minister Höfer die Notwendigkeit, schnell Abhilfe zu schaffen. Es handelt sich aber nicht um ein Almosen, sondern um die Tat breiter sozialer Hilfe. Der Begriff Armut muß möglichst rasch festgestellt werden. Je geringer allerdings der Kreis der unter diesen Begriff gefaßten Personen ist, um so leichter und ausgiebiger werde man Hilfe schaffen können. Die Hilfe müsse in natura erfolgen, und zwar aus Mitteln, worüber wir freier verfügen können. Hierbei kommt hauptsächlich Fleisch in Betracht. Die Hauptaktion würde also darauf hinausgehen, der armen Bevölkerung Fleisch zu erträglichen Preisen zu verschaffen. Nach der Vorstellung des Ministers würden die als notleidend betrachteten Personen Legitimationen erhalten, die sie zum Bezug einer bestimmten Menge Fleisch zu geringerem Preise ermächtigen, während der Rest des Preises vom Staate zu entrichten wäre. Anschließend erklärte Seine Exzellenz Finanzminister Dr. von Spizhüller, die Aktion würde jährlich etwa 300 Millionen Kronen kosten. Die Finanzverwaltung sei bereit, diesen Betrag zur Verfügung zu stellen. Das finanzielle Opfer des Staates sei um so größer, als die in Aussicht genommene Erhöhung der Unterhaltsbeiträge für die Familien Eingekerkter einen weiteren sehr namhaften Betrag beanspruchen werde.

— (Von der städtischen Approvisionierung.) Wie wir dem in der jüngsten Sitzung der gemeinderätlichen Approvisionierungskommission erstatteten Referate entnehmen, hat

die Sektion zwei Waggons Reis käuflich erworben, die jedoch ausschließlich für Kinder unter vier Jahren und für Schwerfranke bestimmt sind; der Beginn der Abgabe wird später bekanntgegeben werden. Die Requisition von Kartoffeln war sowohl im Steiner als auch im Oberlaibacher Gerichtsbezirke erfolglos. An Stelle von Kartoffeln wurden an bedürftige Parteien Fisiolen abgegeben und werden Fisiolen auch in der Folge auf Kartoffelfarten erhältlich sein. Die Ausfuhr von Fisiolen aus Krain soll demnächst verboten werden, so daß es hoffentlich gelingen wird, ein genügendes Quantum dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels für unsere Stadt sicherzustellen. Die Abgabe von Hirsebrei für Kinder ist beendet; dieses Nahrungsmittel wird nunmehr auch für erwachsene Personen zur Abgabe gelangen. Ein Waggon Rüben wird demnächst an Reflektanten abgegeben werden. Für die Approvisionnement der armen Bevölkerungsschichten sollen 2000 Kilogramm Schmalz angekauft werden. Die städtischen Tivoli-Gründe sollen heuer in größerem Umfange als im Vorjahre mit Frühkartoffeln und Grünzeug bestellt werden.

(**Milchmangel in Laibach.**) Der Milchmangel macht sich in Laibach immer drückender fühlbar. Die Milchversorgungsstelle erhält täglich nur 260 Liter Milch, während für Säuglinge und Kinder bis zu vier Jahren sowie für Kranke 885 Anweisungen verabsolgt wurden. Die Milchnot dürfte sich infolge Auftretens der Klauenseuche noch empfindlicher gestalten. Die gemeinberäthliche Approvisionierungssektion hat deshalb beschlossen, die k. k. landwirtschaftliche Gesellschaft für Krain um Einleitung einer Aktion zur Beschaffung von Milch für die städtische Approvisionnement zu ersuchen. Es dürfte sich die Notwendigkeit herausstellen, in der Umgebung Milchsammlerstellen zu errichten und in Laibach Milcharten einzuführen.

(**Spenden für das Rote Kreuz.**) Valentin Legat, Gendarmereiwachtmeister in Sagor, die weitere Sammlung von 100 K.; Johanna Palicar 1 K.; die Oberrealschule Görz 64 K.; das Bezirksgericht Kronau den Sühnetrag von 20 K.; Erlös für von Anton Pesek gespendetes Startpapier 66,07 K.; Advokat Dr. Janko Zironik von einem Vergleiche 30 K. (durch Slov. Narod); Anton Gizej, Vorstandstellvertreter der Bäckerinnenschaft, 25 K. (durch Slov. Narod); Antonia Vesnik 50 K.; Karl Smrekar 6 K.; Franz Verbis 5 K.; Robert Zieger 6 K.; Anna Vertold 10 K.; M. A. 100 K.; M. A. 200 K.; Anna Slavaček 20 K.; Ungenannt 2 K.; Ungenannt 1 K. — Monatliche Spenden im Februar: Johann Cerne die Mietzinsentschädigung der Professionistenabteilung 15 K.; der Lehrkörper der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt 13,79 K.; die Finanzprokuraturkonzeptsbeamten 18,60 K.; Konfessorialrat Prof. Dr. Franz Berne 10 K.; Bezirksobertommisär i. R. Anton Klein 2 K.

(**Für die arme Schuljugend.**) Die Vorstehung des Urfulminimentkonvents in Laibach 50 K.; Frau Oberverwalter G. Nebenführer Kleidungsstücke im Werte von 180 K.; die „Gospodarsta zvega“ durch ihren Präsidenten Herrn Dr. J. Kref verschiedene Lebensmittel im Werte von 1000 K.; die Militärverwaltung durch Vermittlung des Herrn Oberverwalters Rubbia wöchentlich frische Fleischwaren; der Geschäftsleiter der Firma Rozina & Co., Herr J. Scaria, 10 K. zur Anschaffung einer Schürze und eines Käppchens für ein armes Mädchen. Die Direktion des Kino Central hat abermals zwei unentgeltliche Jugendvorstellungen für Zöglinge der Tagesheimstätten veranstaltet.

(**Tapferkeitsauszeichnungen im Landsturm-Radsfahrer-Erfahrungsbataillon.**) Bis heute sind folgende Tapferkeitsauszeichnungen freiwilliger Radsfahrer bekanntgeworden: 1 Goldene, 8 große Silberne, 48 kleine Silberne, 142 Bronzene Tapferkeitsmedaillen, zahlreiche Silberne und Eisene Verdienstkreuze. Infolge zahlreicher Abgaben von Radsfahrern ins Feld werden beim Landsturm-Radsfahrer-Erfahrungsbataillon zirka 100 kräftige, im Jahre 1900 geborene junge Männer aufgenommen. Kenntnis des Radsfahrens erwünscht. Bedingungen der Aufnahme: behördlich bestätigte Einwilligung des Vaters, resp. Vormundes, Sittenzugnis. Gesuche sind an das Landsturm-Radsfahrer-Erfahrungsbataillon, Wien, I., Singerstraße 14, zu richten.

(**Der Papiermangel.**) Wie die Korrespondenz Herzog meldet, fanden im Handelsministerium in den letzten Tagen Verhandlungen unter Beteiligung von Vertretern der Tagespresse und der Papierfabriken statt, um den Papierbedarf für die österreichische und ungarische Presse für die nächste Zeit sicherzustellen. Den in erster Linie durch die Transportkrise hervorgerufenen Schwierigkeiten in der Erzeugung von Zeitungsdruckpapier soll dadurch begegnet werden, daß im Verordnungswege eine allgemeine Verkleinerung des Umfangs der Zeitungen angeordnet wird und daß die gleichmäßige Zuteilung von Druckpapier an alle Zeitungen durch eine zu schaffende Verteilungsstelle vorgenommen wird.

(**Altpapierfammlung.**) Die Bevölkerung wird aufgefordert, Altpapier zu sammeln und an die jeden ersten und dritten Montag, Dienstag, Freitag und Samstag

tag jedes Monats verschiedene Straßenzüge passierende Sammelwagen abzugeben, auf welche durch Trompetensignale aufmerksam gemacht wird. Der Erlös für das eingesammelte Altpapier ist dem Fonds zur Unterstützung der Kämpfer der Front, bzw. ihrer Familien bestimmt. Diese Aktion dient also einem wohlthätigen, edlen Zweck und verursacht keine Kosten. Auch die Ämter und Behörden werden eingeladen, sich daran zu beteiligen und ihr Startpapier entweder direkt an die Monturfassungsstelle (Belgierkaserne) abzugeben oder sich bei größeren Vorräten zur Abholung an das Stappenstationskommando zu wenden.

(**Ausstellung von Transportbescheinigungen für Kartoffeltröcknungsprodukte alter Ernte bis einschließlich 1915.**) Der Kriegswirtschaftsverband der Kartoffeltröcknungsindustrie in Wien (I., Teinfallstraße 4) bezieht sich auf § 17 der Ministerialverordnung vom 30. September 1916, R. G. Bl. Nr. 340, wonach Sendungen von Kartoffeltröcknungsprodukten von öffentlichen Unternehmungen nur dann zur Beförderung angenommen werden dürfen, wenn den Frachtdokumenten eine vom Verband ausgestellte Transportbescheinigung beigegeben ist, und macht aufmerksam, daß solche Transportbescheinigungen für Waren alter Ernte (bis einschließlich 1915) nur bis 15. d. M. und für jene Partien dieser Waren, die bis zu diesem Termin dem Verbands als lagernd gemeldet wurden, ausgestellt werden. In der Anmeldung ist die Geltung des Trockenproduktes (Kartoffelwalmehl, Grieß, Stifte usw.) anzugeben sowie der Nachweis über Provenienz und Produktionsjahr zu erbringen. Nach dem 15. März einlangende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Ausstellung der Transportbescheinigungen kann selbst bei Einhaltung der festgesetzten Frist nur dann erfolgen, wenn die Ware nachweisbar direkt dem Konsum oder dem Verbraucher zugeführt wird.

(**Fisiolen anstatt Kartoffeln.**) Heute von 2 bis 6 Uhr nachmittags gelangen in der Josefikirche Fisiolen auf Kartoffelfarten des dritten Bezirkes zur Abgabe. Morgen Dienstag kommt der vierte, Mittwoch der fünfte, Donnerstag der fünfte, Freitag der sechste und Samstag der siebente Bezirk an die Reihe.

(**Postspartasse.**) Im Monate Februar betrugen in Krain die Einlagen im Sparverkehr 157.052 K 75 H, im Scheckverkehr 18.552.007 K 30 H, die Rückzahlungen im Sparverkehr 55.704 K 89 H, im Scheckverkehr 9.503.960 K 76 H.

(**Verwertung der Schweinhäute des Zivilschlachtgefälles.**) Die Interessenten werden aufmerksam gemacht, daß der Verkehr mit Schweinhäuten des Zivilschlachtgefälles auch im engeren Kriegsgebiete durch die Ministerialverordnung vom 26. Jänner 1917, R. G. Bl. Nr. 30, neu geregelt erscheint. Demzufolge wurde die vom 5. Armeekommando verfügte Beschlagnahme der Schweinhäute des Zivilschlachtgefälles im Armeebereiche aufgehoben. Die bezügliche Bestimmung der Ministerialverordnung, betreffend den Verkehr mit Schweinhäuten, lautet: „Schweinebesitzer, welche die Schlachtung für den Verbrauch im eigenen Haushalte oder Wirtschaftsbetriebe vornehmen, dürfen ein Fünftel der hierbei gewonnenen Häute, mindestens aber fünf Stück im Jahr, für die Verwendung im eigenen Haushalte oder Wirtschaftsbetriebe zurückbehalten oder bei Ledererzeugern in Lohn geben lassen.“

(**Vom Volksschuldienste.**) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die Lehrsupplentin Emma Rudolf zur provisorischen Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in St. Veit bei Wippach ernannt und an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Franziska Bilhar die provisorische Lehrerin Paula Herbst zur Supplentin an der Volksschule in St. Peter bestellt.

Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle der krankheitshalber beurlaubten Lehrerin Maria Kavčič Urbanič die Probekandidatin Maria Stepanič zur Supplentin an der Volksschule in Obergras ernannt.

Der k. k. Bezirksschulrat in Rudolfswert hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Friedrich Behani die gewesene Supplentin in Döbernik Stanislava Budna zur Supplentin an der Volksschule in Treffen bestellt. Der k. k. Bezirksschulrat in Laibach Umgebung hat an Stelle des zur Landsturmleistung eingerückten Oberlehrers August Korbar die gewesene Supplentin in Altlag Maria Span zur Supplentin an der Volksschule in Presser bestellt und die definitive Lehrerin Theresia Grebenc bis auf weiteres mit der interimistischen Leitung der vorgenannten Volksschule betraut.

(**Sanitäts-Wochenbericht.**) In der Zeit vom 18. bis 24. Februar kamen in Laibach 17 Kinder zur Welt (17,68 pro Tausend), darunter 2 Totgeburten; dagegen starben 38 Personen (39,52 pro Tausend). Von den Verstorbenen waren 17 einheimische Personen; die Sterblichkeit der Einheimischen betrug somit 17,68 pro Tausend. Es starben an Tuberkulose 3 (2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 31 Personen. Überdies starben 2 Soldaten an Ruhr und 1 Soldat an Typhus. Unter den Verstorbenen befanden sich

21 Ortsfremde (55,2 % und 23 Personen aus Anstalten (60,5 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus 8 Soldaten, Ruhr 21 Soldaten, Diphtheritis 2 Einheimische.

(**Eine gefährliche Wohnungseinschleicherin.**) Seit einigen Monaten trieb in der Stadt eine Wohnungseinschleicherin ihr Unwesen; sie stahl alles, was ihr unter die Hände geriet. Der Polizei stand von ihr nur eine sehr mangelhafte Personbeschreibung zu Gebote, endlich aber brachte sie in Erfahrung, daß die Diebin kurze Haare trüge und ein junges Mädchen sei. Nun gelang es einem Polizeiamt, die Einschleicherin in der Person der 24jährigen dienstlosen Magd Zora Bujanič in Rosental zu verhaften. Die Effektdurchsuchung lieferte eine silberne und eine metallene Zigarettendose, Handschuhe, einen Briefbeschwerer, ein Stuhl mit Toilettegegenständen, fünf Regenschirme, zwei Regenschirmstöcke, eine Geige mit Stuhl, einen Pelztragen, eine seidene Bluse, eine Markttasche, Frauenhemden, ein Stück Käse, eine Menge Eßbesteck und eine Mütze zutage. Mehrere dieser Gegenstände waren aus dem Barteraum eines Zahnarztes, die Geige aus dem Pfortenzimmer eines Klosters, die Regenschirme aus einem Zuckerwarengeschäfte und aus anderen Häusern gestohlen worden. Ferner fand die Polizei in der Wohnung einer Freundin der Verhafteten leere Likörfaschen, Parfümfläschchen, Toilettenseife, Halsbinden, Porzellantöpfe und endlich einen kleinen Krampus vor. Die wegen Diebstahles schon abgestrafte Verhaftete wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

(**Diebstahl.**) Samstag nachts brach ein Dieb in eine verperrte Kammer der Besitzerin Anna Mihelič in Seneberje ein und stahl daraus nachstehendes: drei silberne und eine Nickeltaschenuhr, eine goldene und zwei silberne Paar goldene Ohrgehänge, eine vergoldete Brosche, zwei Panzerketten, eine lange vergoldete Damenhalbkette, ein goldene Eheringe, drei goldene Fingerringe, ein vergoldetes Kreuzchen, vier Leintücher, einen schwarzen Stoffrock und eine gleiche Hose, eine Frauenjacke aus schwarzem Samt, einen grauen Frauenrock, zwei Paar Tuschschuhe, einigen Zucker und Kaffee und bei 10 K Kleingeld.

(**Betretene Holzdiebe.**) Vor einigen Tagen betrat die Besitzerin Franziska Zerula in Tacen in ihrem Walde vier Burschen, die einen Fichtenbaum gefällt hatten und ihn fortschaffen wollten. Als die Burschen die Zerula erblickten, ergriffen sie die Flucht und verschwanden aus dem Walde. Als aber die Eigentümerin am folgenden Tage Nachschau hielt, war der Baum bereits aus dem Walde verschwunden.

(**Zwei Schafe gestohlen.**) Diesertage wurden dem Besitzer Lorenz Klmar in Hohental, Bezirk Kronau, aus dem Stalle zwei Schafe entwendet. Die unbekannt Täter haben die Schafe im Stalle abgestochen und ausgeweidet, während sie die Häute und das Eingeweide zurückließen.

(**Verhaftete Zigeuner.**) In Schwarzenberg, Gemeinde St. Martin, wurden durch die Gendarmerie zwei Zigeuner aufgegriffen, die mehrerer in der letzten Zeit verübter Einbruchdiebstähle dringend verdächtig sind. Die verhafteten Zigeuner wurden dem Bezirksgerichte in Littai eingeliefert.

(**Verstorbene in Laibach.**) Ignaz Pevac, gewesener Buchbinder, 79 Jahre; Johann Radovič, Arbeiter, 53 Jahre; Josef Bega, Eisenbahnbedienter, 40 Jahre; Theresia Martelanc, Näherin, 48 Jahre; Erasma Božena Zupanič, Pflegekind, 9 Tage; Anton Seba, Privatier, 61 Jahre; Johann Druslovic, Infanterist; Josef Stadler, gewesener Spenglermeister, 72 Jahre; Philipp Vinko Tratnik, Gürtlersohn, 1 Monat; Theresia Gabrovec, Bedienerin, 71 Jahre; Franz Kolnik, Finanzinspektor i. R., 63 Jahre; Theresia Strajnar, Näherin, 18 Jahre; Stephan Vudic, Militärfuhrmann; Anton Hora und Emil Mihelič, Infanteristen; Anna Cadež, Pflegekind, 2½ Jahre; Mijo Jstvanic, Infanterist; Magdalena Michaela Geishauer, Barmherzige Schwester, 81 Jahre; Leopoldine Priboschik, Private, 59 Jahre.

Die große Sommer-Schlacht gelangt nächste Woche im hiesigen Kino Ideal zur Erstaufführung. Dieses historische Dokument ist ein Kinoereignis und bildet gegenwärtig den Hauptziehungspunkt eines Grazer Kinetheaters.

„Sami, der Seefahrer,“ mit dem berühmten Heinrich Eisenbach im Kino Ideal. Was Eisenbach und seine Partner, der urkomische Armin Berg und die humorvolle Gisella Werbezirk, an zwerchfellerschütternden Komik und gefunden Humor in diesem Film zu bieten verstehen, übersteigt weit den Rahmen dessen, was bisher in Film- und Lustspielen dieser Art geboten werden konnte. Außerdem das dreiaktige Drama „Das zweite Leben“ (mit Wiener Künstlern) mit einer spannenden, literarisch wertvollen Handlung. — Vorstellungen dieses erstklassigen Programms von morgen Dienstag bis Freitag in Zweistundenvorstellungen um 3, 5, 7 und 9 Uhr. — Heute zum letztenmal **Donnikulus V** ab 4 Uhr.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater.) „Schwester Helene“, Schwank von M. Engel. Von einem Schwank erwartet man sich zum mindesten tolle Heiterkeit, ja durchgehenden Unsinn, aber das am 3. d. M. gegebene Stück war von geradezu vorbildlicher Langweile. Es mochte zum Teil an der auseinanderfallenden, nicht besonders lebhaften Darstellung liegen, zum Teile aber gewiß auch an dem Stück; der Referent war durchaus nicht der einzige, der mit dem Schläfe zu kämpfen hatte. Herr Spielleiter **Götter** gab den Grafen Benschdorff mit viel Humor und behaglicher Zeichnung, aber es war doch mehr der verkleidete Herr Blunzenhuber als ein Graf, wenn auch im Schwank. **H. Korn** stattete die Gattin mit glaubhaftem Kanthippismus und mit zum Himmel schreienden Arm-bewegungen aus. Ihr Neffe Hans war durch einen Herrn **Emil von Janko** vertreten, von dem der Regent nicht erfahren konnte, ob er als Gast oder als neu verpflichtet anzusehen ist. Er gab den eingebildeten Kranken mit guter Darstellung und mit sicherem Auftreten, wenn er auch den Grafen etwas vermiffen ließ. Der anscheinend noch jugendliche Darsteller ist offenbar als Ersatz für Herrn **Unger** gedacht; es wird sich erst zeigen müssen, wie er sich in verschiedenen Rollen bewährt, denn ein Befähigungsnachweis ist diese Rolle noch nicht. An ihrem Platze waren die Herren **Kanduth** als Matronen, Herr **Silberbrandt** als Oberreiter und Herr **Gaugl** als Hausarzt sowie die Damen **Werner** und **Wärzinger** als Martha und Thilde. Eine köstliche Gestalt stellte Fräulein **Embacher** auf die Bühne; sie war die ungenierte Emporkömmling, einheitlich in Kostüm, Bewegung und Sprechart und sicher in ihrer Rolle. Die Wunderhelferin, Schwester Helene, gab **H. Sary** mit kräftigen Zügen und breitem Humor, manchmal, will es uns scheinen, etwas gar aufdringlich. Ihrer Sprechweise und ihrem Gehaben war es wohl nur schwer zu entnehmen, daß sie mit Vorliebe in der Gesellschaft von Erzherzogen und Grafen verkehrte.
Dr. **Fauler**.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen findet eine Wiederholung des Lustspiels „Die große Leidenschaft“ von Raoul Auernheimer statt. Für Donnerstag wird eine Aufführung von Anzengrübners „Reineidbauer“ vorbereitet, die sich Herr **Toni Gaugl** als Ehrenabend gewählt hat. Herr **Gaugl** gehört zu den begabtesten Mitgliedern der Bühne, daher ist ein volles Haus mit Sicherheit zu erwarten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Oesterreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 3. März. Amtlich wird verlautbart: 3. März. Östlicher Kriegsschauplatz: Das gestern gemeldete Sturmtruppenunternehmen an der Karajowka brachte drei russische Offiziere, 226 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Ein bei **Woronzyn** in **Wohynien** angelegter Vorstoß gleicher Art führte unsere Abteilungen auf 2 1/2 Kilometer Frontbreite 1 1/2 Kilometer tief in die feindlichen Stellungen und bot ihnen Gelegenheit zu wirksamer Zerstörungsarbeit, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurückkehrten. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im **Sugana**-Abschnitt unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise ein lebhaftes Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linien bei **Scurelle** (am **Raso**-Bach) vorging, wurde sogleich wieder in ihre Stellung zurückgedrängt. Westlich von **Asiago** überschritt eine **Tiroler Landsturm**patrouille nachts die **Assach**-Schlucht, stürmte einen italienischen Graben westlich von **Canove**, überwältigte die Besatzung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von **Höfer**, FML.

Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart: 4. März. Östlicher Kriegsschauplatz: Bei neuerlich anwachsender Kälte geringe Gefechtsaktivität. — Italienischer Kriegsschauplatz: Gestern abends zerstörten Abteilungen des Infanterieregiments Nr. 24 und des k. k. Landwehrinfanterieregiments Nr. 20 eine Sappe und die Vorstellungen des Feindes nächst **Ober-Vertoja** und brachten 47 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Unsere Artillerie vernichtete ein Munitionsdepot bei **Pod-Sabotin**. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. **Höfer**, FML.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 3. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 3. März. Westlicher Kriegsschauplatz:

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei **Hulluch** und **Lievin**, in den **Mend**-stunden an anderen Stellen der **Artois**-Front kleinere Trupps in unsere Gräben einzudringen; sie sind überall zurückgeschlagen worden. Auf beiden **Aucre**-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre einbüßte. An der **Nisne** und in der **Champagne** scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben. — Östlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls **Prinzen Leopold** von **Bayern**: Zwischen **Flug** und dem **Narocz**-See sowie am **Stochod** war das Artilleriefeuer lebhafter als in den **Vortagen**. Bei **Woronzyn** (westlich von **Luck**) brachen Sturmtrupps in 2 1/2 Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russische Stellung vor und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück. Beim Vorstoß östlich der **Narajowka** hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 226 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht. An der Front des Generalobersten **Erzherzog Josef** und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von **Makensen** blieb bei anhaltendem Schneefall die Gefechtsaktivität gering. — Mazedonische Front: Keine Ereignisse von Bedeutung. Der Erste Generalquartiermeister: von **Ludendorff**.

Berlin, 4. März. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 4. März. Westlicher Kriegsschauplatz: Dunstiges Wetter hielt fast durchwegs die Gefechtsaktivität in mäßigen Grenzen. An mehreren Stellen waren eigene Unternehmungen erfolgreich. Bei **Chilly** zwischen **Somme** und **Avre** wurden 18 Engländer, an der **Strasse Etain**-**Verdun** über 100 Franzosen, beiderseits der **Dol**-**ler** (Oberelsaß) 37 Franzosen gefangen eingebracht. — Östlicher Kriegsschauplatz: Keine Kampfhandlungen von Belang, noch immer starke Kälte. — Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: von **Ludendorff**.

Belgische Arbeiter in deutschen Fabriken.

Berlin, 4. März. Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte der Vertreter des Kriegsammtes, Tausende belgischer Arbeiter hätten bei guten Löhnen in deutschen Betrieben die Arbeit aufgenommen. Manche hießen ihre Brüder und sonstigen Verwandten nachkommen. Zu den Arbeiten unmittelbar hinter der Front und im feindlichen Feuer würden die Belgier nicht herangezogen.

Der Seekrieg.

Die amerikanische Bill zur Bewaffnung der Handelschiffe.

Newyork, 3. März. In der Debatte über die Bill zur Bewaffnung der Handelschiffe im Senate trat kein Partei-gegenpaß zutage in der Beurteilung der internationalen Krise. Auch die ausgesprochensten Pazifisten erklärten sich bereit, bei der bewaffneten Politik Gefolgschaft zu leisten.

Frankreich.

Einführung der Brotkarte. — Der Kohlenmangel.

Paris, 3. März. „Petit Parisien“ bernimmt aus guter Quelle, daß die Einführung der Brotkarte in Frankreich nahe bevorstehe. Die Kohleneinfuhr im Februar weise ein Defizit von 300.000 bis 400.000 Tonnen gegenüber dem Durchschnitte der letzten drei Monate auf.

England.

Ausfüllung der Truppenteile und Teilnahme an der Kriegsarbeit.

Amsterdam, 3. März. „Allgemeen Handelsblad“ meldet aus London: Minister **Henderson** hielt gestern abends in **Cardiff** eine Rede, worin er sagte: Hunderttausende gut ausgebildeter und vollständig ausgerüsteter Männer müssen verfügbar sein, um regelmäßig zur Ausfüllung der Truppenteile ausgeschiedt zu werden. Außerdem müsse jeder Mann und jede Frau im Lande an der Kriegsarbeit teilnehmen. Wenn nicht genug freiwillige Anmeldungen für den nationalen Dienst einlaufen, werden wir zum Zwange übergehen müssen.

Dänemark.

Eisengeld in den skandinavischen Ländern.

Kopenhagen, 3. März. Zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen wurde zur bestehenden Münzkonvention ein Abkommen getroffen, wonach die drei Länder Eisengeld einführen.

Bulgarien.

Bericht des Generalstabes.

Sofia, 3. März. Generalstabsbericht vom 3. März: Mazedonische Front: Auf dem ganzen **Struma**-Abschnitt vom **Belasica**-Gebirge bis zum **Golf von Orfano** rückten in der Nacht starke feindliche Abteilungen, die mit Maschinengewehren versehen waren und stellenweise von ziemlich lebhaftem Artilleriefeuer unterstützt wurden, vor, wurden jedoch überall von unseren Wachabteilungen vertrieben. — Rumänische Front: Nichts Wichtiges zu melden. Auf der ganzen Front herrschen Schneestürme.

Nach Schluß des Blattes eingelangt.

Budapest, 4. März. (Meldung des Ungarischen Storr-Bureaus.) Von kommunaler Seite wird bezüglich der Versorgung mit Mehl verlautbart, daß die Konsumenten gegen Mehlkarten drei Viertel der ihnen gebührenden Rationen in Feinmehl, den Rest in Maismehl erhalten werden. Die beiden Mehlorten werden ungemischt in den Verkehr gebracht werden. Die Bevölkerung ist somit nicht gezwungen, ausschließlich mit Maismehl vermishtes Mehl zu verwenden.

Berlin, 4. März. Das Wolff-Bureau meldet: 4. März abends. In den Morgenstunden roge Gefechtsaktivität nördlich der **Somme** und auf dem **Ostfer** der **Maas**. Zahlreiche Luftkämpfe. Im **Osten** und in **Mazedonien** nichts Wesentliches.

Amsterdam, 3. März. Der militärische Mitarbeiter des „Tijd“ glaubt, daß an der Westfront demnächst wichtige Ereignisse zu erwarten seien. Er halte es für möglich, daß die junge englische Armeeführung der erprobten Führung der deutschen Stabsoffiziere nicht gewachsen sein würde; damit würde die Aussicht, daß der **Somme**-Feldzug die Entscheidung bringen werde, wieder steigen.

Christiania, 3. März. Das Segelschiff „Sabelle“ aus **Drammen** (1497 Tonnen) wurde am 1. März von einem deutschen U-Boot versenkt.

Paris, 3. März. Die Ankündigung der Brotkarte hat, nach den Zeitungskommentaren zu urteilen, lebhaftes Beunruhigung hervorgerufen. Während **Capus** im „Figaro“ die Lage als durchaus nicht so gefährlich hinstellt und sich der halbamtlichen Note anschließt, welche die Notwendigkeit der Brotkarte auf Verschwendung zurückführt, widerspricht ein anderer Mitarbeiter des Blattes dieser Darstellung und fragt: Warum hat man die Bekanntmachung nicht folgendermaßen eingeleitet: Um seinen großen Mangel an Voraussicht gut zu machen, beschließt der Minister usw.

Barcelona, 3. März. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Kohlennot in Frankreich so groß, daß die Kriegsschiffe schon von den für den äußersten Notfall aufgesparten Reserven nehmen müssen.

Washington, 3. März. (Reuter.) Den Führern des Senats wurde im Auftrage des **Präsidenten Wilson** mitgeteilt, daß der **Präsident** zur Zeit in der Frage des Krieges gegen Deutschland nichts tun werde, bevor nicht der Kongreß zu einer Sonder Sitzung zusammenberufen sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Zeitung als Kohlenlieferant.) Eine Zeitung als Kohlenlieferant — dies ist die neueste und merkwürdigste Folge der französischen Heizungsnot. Die **Pariser „Oeuvre“** hat es übernommen, auf eigene Faust Kohlen herbeizuschaffen und sie ihren treuen Abonnenten zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. Auf den Kopf jeder Nummer des Blattes ist jetzt ein Gutschein aufgedruckt, der zur Entnahme von 10 Kilogramm Heizmaterial berechtigt. Unter dieser großgedruckten Ankündigung ist allerdings in kleinen Buchstaben zu lesen, daß die fragliche Kohle vorläufig noch unterwegs sei. Trotzdem es sich also bisher bloß um Zukunftsmusik handelt, ist doch dieses eigenartige Zeitungsunternehmen als ein Zeichen der Zeit bemerkenswert.

Verantwortlicher Redakteur: **Anton Funtel**.

Bei Milch- und Zuckermangel! Malztee Marke Sladin
ist die gesündeste und auch billigste
Säuglingsnahrung.
Zu haben bei Apotheker **Trnkoczy** in **Laibach**. — Hauptdepots: In **Wien** in den Apotheken **Trnkoczy**; **Schönbrunnerstraße 109**, **Josefstädterstr. 25**, **Radetzkypl. 4**. In **Graz**: **Sackstraße 4**.
163 4

574 Komplettes ³⁻³
Offiziersreitzeug
(Bocksattel)
ist zu verkaufen

bei Frau **Karoline Stefan**, Herren-
gasse 3/L., über den Ga. g., von 1/2 9 Uhr
früh bis 1/3 3 Uhr nachmittags.

Ein
Globoskop
(Projektionsapparat)

der Firma **Liesegang**, Düsseldorf, mit elektri-
schen Glühlampen, tadellos, vollkommen
neu, ist umständehalber

zu verkaufen.

Wo, sagt die Administration dieser
Zeitung. 613 3-3

Vertrauensposten.

**Pensionierter Gendarm oder
Kriegsinvalide**, mit Kenntnissen in
Gartenbau und Landwirtschaft, eventuell
verheiratet, zur **Betreuung eines
Schlosses in der Umgebung Laib-
bachs** gesucht.

Anträge unter „**K. P.**“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 632 3-2

Frau
mit sehr guten Referenzen
sucht Stelle

in einer Bank oder in einem
größeren Bureau.

Anträge unter „**Ehest.**“ an die Admi-
nistration dieser Zeitung. 636 2-1



Kinderfräulein

ständig
wird gesucht.

Offerte unter „**Verlässlich**“ an die
Administration dieser Zeitung. 637 2-1

Kundmachung.

Die **zweihundfünfzigste** ordentliche Generalverfam-
mlung der **Aktionäre** der **k. k. priv. allgemeinen Verkehrs-**
bank findet **Mittwoch**, den **4. April 1917**, vormittags **10 Uhr**, im
Sitzungs-**saal** des **Anstaltsgebäudes**, **Wien, I., Wipplingerstraße**
Nr. 28, statt.

Gegenstände der **Verhandlung** sind:

- 1.) **Vortrag** des **Rechenschaftsberichtes**.
- 2.) **Berichterstattung** des **Revisions-Ausschusses**.
- 3.) **Beschlussfassung** über die **Bilanz pro 1916** sowie über die **Verwendung**
des **Reingewinnes**.
- 4.) **Antrag** auf **Abänderung** der **Statuten** (§§ **6, 7, 30 und 57**) **Kapital-**
erhöhung, **Bestellung** von **Aufsichtsräten**.
- 5.) **Wahl** von **Verwaltungsräten**.
- 6.) **Wahl** des **Revisions-Ausschusses** zur **Prüfung** der **Bilanz** für das
Geschäftsjahr **1917**.

Sene **Herren Aktionäre**, welche an der **Generalversammlung** teilzunehmen
beabsichtigen, werden **hiemit** **eingeladen**, ihre **Aktien** samt **Kupons**, in **Gemäßheit**
der §§ **45, 46 und 47** der **Statuten**, bei der **Hauptkassa** der **Gesellschaft**, **Wien**,
I. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 28, spätestens am **21. März l. J.**, als dem **sta-**
tutenmäßigen Endtermine, zu **erlegen**. Das **Eigentum** von je **25 Aktien** gibt das
Recht auf eine **Stimme** **kein Aktionär**, ohne **Unterschied**, ob im **eigenen** oder
Vollmachtsnamen, und **kein Bevollmächtigter** eines oder **mehrerer** **Aktionäre** kann
mehr als **50 Stimmen** führen.

Das **Stimmrecht** in der **Generalversammlung** kann durch **Bevollmächtigung**
eines **anderen** **stimmberechtigten** **Aktionärs** **ausgeübt** werden, doch sind **Vollmacht-**
urkunden spätestens **einen Tag** vor der **Generalversammlung** der **Direktion** vor-
zulegen.

Wien, am **3. März 1917**.

k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank.

Samt

Die große Mode

Reiche Auswahl in verschiedenen
Farben und Qualitäten

3594 14

A. & E. Skaberné, Laibach.



**Klaviere, Pianinos,
Flügel,**

208 61-8

**elektrische Pianos
und Orchestrions**

S. KMETETZ

Laibach, Bahnhofgasse 26.

Praktische Neuheit!

Sohlenschrone

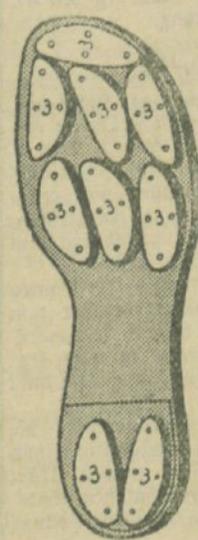
aus **prima Kernleder**, von **jedermann** selbst **sehr leicht**
zu **befestigen**, **große Ersparnis!**

In **Säckchen** **verpackt** mit **dazu passender Nagelung**:
für ein **Paar Herren-Schuhe** K **1-80**
" " **Damen- und Knaben-Schuhe** " **1-50**
" " **Kinder- und Mädchen-Schuhe** " **1-20**

zu **haben** im **Detailgeschäft** „**PEKO**“

Peter Kozina & Ko., Laibach,

Breg Nr. 20.



Wäsche für Institutszöglinge vorrätig.	Anfertigung von Brautausstattungen	Wäsche für Baby vorrätig.
Gegründet 1866.		
Herren-, Damen- u. Kinder- Wäsche		
eigener Erzeugung		
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfohlen		
C. J. HAMANN		
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hohelien, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.		
LAIBACH.		
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.		
Daselbst die erste krainische		
Wasch- und Bügelansatz.		
Motorbetrieb.		
Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.		
Bekannt redlichste Bedienung.		
Sportartikel.	57 0	Herren-Hüte.
Bettfedern, Daunen und Kapok.		